

M2 C

Brüderlicher

Glücks=Munsch/

Mit welchen

Das

Düsterwaldische

Und

Sernerische

Hochzeit=Best

Den 27. Januar. Anno 1728.

Beehren wollen und sollen

Des

G E R R U

Bräutigams

Gegebenster Bruder

Ioh. Andr. Silber.



F H D R N

Gedruckt bey Joh. Nicolai E. C. Hochw. Raths und Gymn. Buchdr.

Der Jenner wird im Neuen Jahr
mit Wünschen angefüllet/
Daß Gott demselben/ den man ehrt/
ein Böner wolte bleiben/
Und seine ganze Lebens-Zeit ins Buch des
Glückes schreiben/
Trifft alles ein/ so ist und bleibt der Appetit
gestillet.

Aber der Wunsch irrt offtermahls und
pfelet zu verfehlen/
Das Unglück kommt/ das Glück bleibt weg/
statt Freude folget Leyden/
Bisweilen ist ein Schicksahls-Schluß/ der gar
nicht zu vermeiden/
Und macht daß man mit Angst und Weh
muß Trauer-Stunden zehlen.

Aus

Aus dem gewünschten Babels - Turm wird
eine Mauer Wohnung/
Jerusalem's Centurien verwandeln sich in
Lagen/

Das Wohlfahrts-volle Paradies bringt
Kummer Noth und Klagen/
Und kurz zu sagen/ Nichts ist Nichts/ Und
dient zur Belohnung.

Die Falschheit spricht auch oft ein Wort/so
nicht von Herzen gehet/

Die Litelckheit und Unvernunft wünscht
gleichfalls solche Sachen/

Die das darauff gebaute Haus ganz unge-
gründet machen/

Was Wunder ist es/ wenn es fällt/ und nicht
sehr lange stehet.

Ein Joab macht aus Politic die schönste
Complimenten,
Wenn er des Abners Tod und Fall mit bö-
sen Vorsatz suchet/
Und mit dem Munde höfflich küßt; im Her-
zen aber fluchet/
Weil zwar viel Complimenten sind/ doch
wenig Cordimenten.

Wenn nun des Höchsten Gütigkeit den Grund
zum Wohlseyn leget/
Und bald im Anfang eines Jahrs dasselbe
würcklich giebet/
Was sich ein ander nur noch wünscht und in
der Hoffnung liebet/
So wird gewiß durch solchen Schatz der Geist
zum Danck beweget.

Ein

Ein Amt un d Tugendhafte Braut sind
Stützen unsers Lebens/

Bekommt man die nach Herzens-Wunsch/
so lebet man vergnüget/

Als denn wird jede Last uns leicht/ die Unlust
wird besieget/

Des Heides und der Feinde Wind bestür-
met uns vergebens.

Die Wahrheit davon ist bekant/ ich darff sie
nicht beweisen/

Ihr/ von mir Höchst-Geehrte Zwen/ die ihr
nun seyd verbunden/

Rühmt diesen Satz bey schöner Lust und an-
genehmen Stunden/

Ihr könnet auch des Höchsten Rath zu vielen
Jahren preisen.

Von

Von Eurer Ehe Süßigkeit mag ich kein
Wörtchen sprechen/

Von Euren Ruhm und guten Lob darff ich
auch nichts gedencken/

Der Spötter möchte meinen Reim auff
Schmeicheleyen lencken/

Wnung! daß Ihr von dem Tugend-Baum
könt Palm und Lorbeer brechen/

Genisset diese Tugend-Frucht/ und lebt in
lauter Seegen/

Erfreuet Euch/ daß Euer Wunsch von gros-
sen Gutt erhöret/

Und Er Euch zum Neu-Jahrs Beschenck
einander hat verehret/

Hofft/ daß er auch umb Euer Hauß wird
Schuß und Wollust legen.

So wünscht / so glaubt / mein Herz und
Mund / die Euch verbündlich lieben /
Und immer die Aufrichtigkeit zum festen
Grunde setzen /
Ich wills auch vor mein größtes Glück in
diesem Leben schätzen /
Wenn Euch durch Gottes Gnaden Macht
kein Unglück wird betrüben.



Faint, illegible text, possibly bleed-through from the reverse side of the page.



Ms. 687a